

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

**Band:** 98 (2018)

**Heft:** 1058

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Die freiheitlichen Ordnungen der westlichen Welt befinden sich in einer Identitätskrise. Aus dieser herauszufinden, erfordert verantwortliche Führung, die den tiefgreifenden globalen Veränderungskräften ideologischer, technologischer und demographischer Natur Rechnung trägt und den Verlockungen identitäts-politischer Argumente widersteht.»

**Andreas R. Kirchschläger**  
Delegierter des Stiftungsrates der Max Schmidheiny Stiftung

# Brüchige Identitäten

Führung und Verantwortung in Zeiten des geopolitischen Umbruchs

Lange sah es aus, als seien dem Erfolg des westlichen Gesellschaftsmodells keine Grenzen gesetzt: die Kombination aus liberaler Demokratie, Marktwirtschaft, Dezentralität und stabilen rechtsstaatlichen Institutionen schickte sich an, von Europa aus die Welt zu erobern. Doch mit den europäischen Krisen und den anschliessenden Wahlerfolgen extremistischer Parteien am rechten und linken Rand in Polen, Ungarn und Italien, vielleicht schon mit der Absage der Ukraine im Hinblick auf ein EU-Assoziierungsabkommen im Jahr 2013 wurde klar: der Attraktivität des westlichen Modells sind offenbar vor der eigenen Haustüre neue Grenzen erwachsen. Immer weniger Mitbürger scheinen sich mit aufklärerisch-liberalen Werten wie Freiheit und Verantwortung identifizieren zu können.

Gleichzeitig weitet China seinen Einflussbereich stetig aus, indem es wirtschaftliche Freiheiten geschickt mit autokratischer Machtpolitik kombiniert. Das Prinzip «Privat vor Staat», das jahrzehntelang als Nukleus einer Erfolgsstrategie westlicher Prägung diente, erweist sich in einer Welt, in der dieser neue Hegemon die geopolitische und wirtschaftliche Agenda bestimmt, als scheinbarer strategischer Nachteil.

Der Westen hat auf diese neuen Herausforderungen keine klare Antwort, im Gegenteil: die transatlantische Allianz ist brüchig geworden, auch innerhalb Europas ist ein neuer, geopolitischer Konsens Wunschdenken. Höher im Kurs stehen Protektionismus, Tribalismus und Sezession. Das vorliegende Dossier zum Thema Identitätspolitik und Führungsverantwortung versammelt nun prominente Stimmen aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu einer hochaktuellen Debatte. Es spannt dazu den weitestmöglichen Bogen: vom Wert der individuellen Selbstbestimmung bis zur Neuformulierung der grossen politischen Allianzen.

Wir wünschen anregende Lektüre!

Die Redaktion

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir der Max Schmidheiny Stiftung.